



Wir handeln in Zusammenhängen

Franz Sedlak

Wenn wir in einem Zug sitzen und der Zug auf dem Nachbargleis beginnt, sich langsam zu bewegen, dann gewinnen wir durchaus den Eindruck, wir selbst sind soeben losgefahren.

Stehen wir auf einer Brücke über einem breiten Strom, dann scheint unsere Brücke ein Boot zu sein, das sich gegen den Strom bewegt. Das Größere scheint uns immer das Statische zu sein.

Dieselbe Linie, Figur, dasselbe Objekt erscheint größer, kleiner, heller, dunkler, weiter weg oder nahe, verbogen oder gerade – je nachdem, wie die Umgebung gestaltet ist. Darin besteht das Wesen der optischen Täuschungen. Auch die sogenannte Mondtäuschung lässt sich so erklären: Am Horizont, im Vergleich mit Häusern, Bäumen und anderen Objekten erscheint der Mond größer als wenn er allein hoch am Himmel steht. Aber auch die Erfahrung spielt eine große Rolle. Die Erfahrung könnte man als einen zeitlichen Zusammenhang verstehen: Z.B. weil etwas immer so gesehen wurde, wird es auch jetzt so gesehen. Dieser Erfahrungsbezug betrifft nicht allein das Wahrnehmen, sondern auch unser Verhalten. In einer Gemeinschaft formen sich Verhaltensmuster aus der Erfahrung, dass etwas so und so gehandhabt wird. Auch die Sprache, ein bestimmtes Vokabular, bestimmte Redewendungen sind Rahmenbedingungen unterworfen und damit ist auch weitestgehend bestimmt, worüber wir reden, was wir denken. Denn, was nicht „begriffen“ wird, wofür es keine Worte gibt, das kann nicht gedacht werden. Die Wissenschaft hat viele Konzepte für den Kontextbezug: der soziale Habitus, der Diskurs, der Lebensstil, die symbolische Form, das Schema, die Gestalt ...

„Abschied von den Prinzipien“ fordert der deutsche Philosoph Odo Marquard. Er meint damit nicht ein verantwortungsloses Handeln, sondern die Tatsache, dass wir nie absolut neu anfangen können, es gibt schon immer Geschichten, an die wir anknüpfen. Ergänzend ist zu sagen, dass wir auch nie einen leeren Raum vor uns haben, immer gibt es schon andere Menschen, Regeln, Vereinbarungen. Es lohnt sich, sich ab und zu den Zusammenhang bewusst zu machen, in den man seine Handlungen setzt, horizontal (die momentane Situation, Personen, Inhalte betreffend), vertikal (die bisherige Entwicklung berücksichtigend) und wie sich die jeweilige „Umgebung“ auf das, was wir sagen oder tun, auswirkt!